Zuhause im Goetheviertel

Ihre Quartierszeitung Ausgabe 3/2020

Gemeinsam statt einsam

Engangement in Corona-Zeiten

Pfalzsteine machen Freude

Liebe Leserinnen und Leser im Goetheviertel,

wer hätte das gedacht, als wir die letzte Stadtteilzeitung Ende März austeilten, konnte das gesamte Programm, das auf der Rückseite angegeben war, nicht stattfinden. Die Corona Pandemie hat Deutschland und mittlerweile die ganze Welt überrollt und unser aller Leben sehr verändert.

Dass aber dennoch „Gemeinschaft“ und „Nachbarschaftshilfe“, wenn auch auf Distanz, möglich ist, erfahren Sie in dieser Ausgabe. So haben **Frauen von dem „Näh- und Kreativstübchen“ statt Taschen nun Mund-Nasen-Bedeckungen** für soziale Einrichtungen und Privatpersonen genäht, insgesamt ca. 800 Stück, eine beachtliche Leistung. Auch haben sich viele Nachbarn bereit, erklärt einen **Einkaufsdienst für Senioren** zu übernehmen.

Einige Kinder haben sich beteiligt und malten **„Pfalzsteine“** und verteilten sie im Stadtteil. **Vor dem Kindergarten von „La Casita“ ist eine Steinschlange entstanden**, die mit der Zeit immer länger wurde, weil immer mehr Kinder bemalte Steine dazu legten.

Der Hauschor von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel sang an einigen Sonntag-Abenden (mit Abstand) auf den Laubengängen für alle im Goetheviertel.

Der **nächste Feierabendgesang des Hauschors von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel** (Goethestr. 36) **ist am 10. Juli um 18 Uhr**. Kommen Sie einfach im Innenhof vorbei, singen Sie mit oder hören nur zu, ganz wie Sie mögen. Bei Erfolg wird das Singen sicher wiederholt.

Leider kann ich Ihnen zum jetzigen Zeitpunkt nicht sagen, wann die „Guud Stubb“ ihren normalen Betrieb wiederaufnehmen wird, das hängt vom weiteren Verlauf der Corona Pandemie ab. Falls ein Treffen zwischen Juni-September möglich sein sollte, können Sie das Programm im Servicebüro abholen oder in unserem Schaukasten an der Goethestr. 36 einsehen – oder rufen Sie mich einfach an.

Wenn Sie ein Anliegen haben, selbst anpacken wollen, etwas anregen möchten oder Hilfe brauchen, ich helfe Ihnen gerne weiter.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine gute Zeit
und bleiben Sie Gesund!

Ihre
Monika Jochum
Quartiersmanagerin

Kontakt:
Tel. 0631 361985-35
Mobil 0151 10045458
mjochum@gemeinschaftswerk.de

Übrigens… Nachbarschaftsbörse

„Lebendige Nachbarschaften zu befördern“ ist eine Aufgabe unseres Stadtteilbüros. Wir möchten gerne Menschen zusammenbringen, um sich gegenseitig zu unterstützen oder einfach nur Zeit miteinander zu verbringen…

Bräuchten Sie Hilfe beim Einkaufen, Putzen, Rasen mähen, Hecken schneiden etc. oder einen Babysitter oder jemanden, der mal Ihr Kind von der Kita abholt oder hinbringt oder jemanden, mit dem Sie sich zum Kaffee, einem Spielenachmittag/abend oder zum Sport treffen könnten?

Gehen Sie gerne einkaufen? Putzen Sie gerne? Lieben Sie es, Rasen zu mähen, Hecken zu schneiden? Möchten Sie gerne Ihre Mitmenschen unterstützen? Bieten Sie eine Dienstleistung an? Besitzen Sie eine Fähigkeit, die Sie jemandem zugute kommen lassen, ein Hobby, das Sie mit jemandem teilen möchten?

Wir wollen Sie bei Ihren Anliegen unterstützen und bieten Ihnen eine Plattform. Wir haben einen Aufsteller mit „Biete“ und „Suche“, den wir zu unseren Öffnungszeiten vor dem Stadtteilbüro aufstellen.

Melden Sie sich bei uns in unserem Stadtteilbüro! Wir werden Ihr Angebot/Ihr Gesuch in unserer Nachbarschaftsbörse (anonym) veröffentlichen!

Spazieren mit Abstand

Einen besonderen Service bietet das Servicebüro von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel ab sofort an: Gegen die Einsamkeit gehen Quartiersmanagerin Monika Jochum und ihre Helfer mit älteren Menschen aus dem Goetheviertel spazieren, natürlich unter Berücksichtigung der aktuellen Schutzmaßnahmen. Haben Sie Interessen? Bitte melden Sie sich unter der Telefonnummer 0631 361985-35.

Einkaufsservice

Einen Einkaufsservice für Senioren oder Menschen aus der Risikogruppe bietet Quartiersmanagerin Monika Jochum an. Sie macht Besorgungen und erledigt Einkäufe. Die Einkaufsliste kann telefonisch durchgegeben werden, die Einkäufe bringt Monika Jochum dann direkt an die Haustür. Telefon 0631 361985-35.

Herausgeber:
Ökumenisches Gemeinschaftswerk Pfalz GmbH
Luitpoldstraße 4 · 66849 Landstuhl · Tel. 06371 6188-0
www.gemeinschaftswerk.de
In Kooperation mit Bau AG

Die Bau AG informiert

Liebe Bewohner im Goetheviertel,
das Corona-Virus hat unser ganzes Leben komplett verändert. Vieles, was über Jahre hinaus selbstverständlich war, ist von einem auf den anderen Tag nicht mehr möglich. Wir alle haben mit diversen Einschränkungen zu kämpfen und versuchen das Beste daraus zu machen. Täglich kommen neue Meldungen über aktuelle Entwicklungen und alles was wir Ihnen zum jetzigen Zeitpunkt mitteilen, kann bis zur Veröffentlichung der Stadtteilzeitung schon wieder überholt sein.

Natürlich hat diese außergewöhnliche Situation auch Auswirkungen auf die Bau AG. **Wir haben seit dem 16. März unsere Geschäftsstelle für den Kundenverkehr geschlossen**, um die Ansteckungsgefahr, sowohl für unsere Mitarbeiter als auch für unsere Besucher so gering wie möglich zu halten. **Wir sind aber telefonisch oder per E-Mail zu den üblichen Geschäftszeiten für Sie erreichbar.**

Für ältere Menschen oder Menschen mit Vorerkrankungen ist der Virus besonders gefährlich. Damit so wenige Menschen wie möglich dem Risiko einer Infektion ausgesetzt werden, musste die Bau AG reagieren und hat deshalb vorerst alle Gemeinschaftsflächen geschlossen. Die „Guud Stubb“ in Ihrem Goetheviertel leider auch. Aus der Hausgemeinschaft unseres Projektes „Nils – Wohnen im Quartier“ hören wir erfreuliches: eine Gemeinschaft kann trotz Distanz funktionieren.

Wir müssen leider davon ausgehen, dass wir noch längere Zeit mit Einschränkungen leben müssen. In einer Ausnahmesituation wie sie derzeit vorherrscht, ist Nachbarschaftshilfe mehr gefragt denn je. Gerade ältere Menschen, für die ein erhöhtes Infektionsrisiko besteht, sind auf die Hilfe ihrer Nachbarn angewiesen. Fragen Sie deshalb bitte Ihre Nachbarn, ob Sie Unterstützung benötigen. Sie könnten beispielsweise Einkaufen gehen und den Einkauf vor die Tür stellen, den Hund ausführen oder ab und zu anrufen, damit über die aktuelle Situation gesprochen werden kann.

Für uns alle ist dies eine neue Situation, die wir aber gemeinsam alle bestimmt gut, und hoffentlich gesund, durchstehen werden. Passen Sie auf sich und bleiben Sie gesund!

Ihr Bau AG-Team

Das Goetheviertel hilft

Die Coronakrise stellt die Gesellschaft vor eine Herausforderung, die in diesem Ausmaß bislang unbekannt war. Die Nachbarn im Goetheviertel wollen auch in schweren Zeiten zusammenstehen und helfen.

Quartiersmanagerin Monika Jochum sucht Menschen, die ihre Nachbarn im Viertel unterstützen können. Für ältere Menschen und Menschen mit erhöhtem Risiko einkaufen gehen oder wichtige Besorgungen machen. Oder mit Personen telefonieren, die einsam sind. „Gemeinsam statt einsam!“

Melden können sich auch Menschen, die selbst Hilfe brauchen. Quartiermanagerin Monika Jochum koordiniert das Hilfsangebot im Goetheviertel.

Monika Jochum, Quartiersmanagerin
„Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel
Tel: 0631 361985-35, Mobil: 0151 10045458 oder
mjochum@gemeinschaftswerk.de

Gemeindeschwesterplus

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner des Goetheviertels,

seit genau einem Jahr bin ich nun als Gemeindeschwesterplus in Kaiserslautern tätig. Mein Beratungsangebot in Form von Hausbesuchen und Sprechstunden wurde sehr gut angenommen und hat mir gezeigt, wie wichtig und notwendig meine Arbeit ist. Auch für dieses Jahr hatte ich Pläne, unter anderem die Einrichtung von Telefonketten für Seniorinnen und Senioren in Kaiserslautern. Dazu waren drei Infoveranstaltungen geplant, unter anderem auch in der „Guud Stubb“ in „Nils – Wohnen im Quartier“. Leider hat der Corona-Virus auch mich mit meinen Plänen ausgebremst.

Der Corona-Virus hat unser Leben beruflich und privat stark verändert. Wir alle mussten und müssen uns weiterhin neu organisieren, umdenken, den Alltag umgestalten. Jeder hat seine individuellen Herausforderungen zu meistern. Wie gut dies gelingt, hängt nicht zuletzt von der eigenen sozialen Situation ab, ob man Verwandte, Freunde, Bekannte oder eine gute Nachbarschaft hat, ob man sich körperlich gesund und stark fühlt, ob man finanziell abgesichert ist…

Fast wöchentlich gibt es Änderungen und neue Regeln, auf die wir flexibel reagieren müssen. Wirklich planbar ist derzeit nichts. Aber flexibel sein heißt auch, kreativ zu werden, sich den Umständen anzupassen, in Bewegung zu bleiben und neue Wege zu gehen. Wenn ich dieser Krise etwas Positives abgewinnen kann, dann ist es die Tatsache, dass sich Menschen von sich aus solidarisch erklären und andere unterstützen.

Es wäre sicher nicht nur mein inniger Wunsch, dass sich die Menschen auch ohne epidemiologische Krise unterstützen, denn Krisen gibt es auch im Kleinen und nicht erst seit Corona. Ich bin weiterhin telefonisch für Sie erreichbar und versuche Sie bestmöglich zu unterstützen und für Sie da zu sein. Wie und wann ich wieder Hausbesuche machen kann und meine Sprechstunden durchführen darf, kann ich nicht sagen. Umso mehr würde ich mich freuen, wenn Sie mich bei Bedarf kontaktieren. Es bedarf dazu nicht mal eines konkreten Anlasses – melden Sie sich einfach bei mir, wenn Ihnen danach ist.

Passen Sie auf sich auf!
Ihre Gemeindeschwester plus
Nicole Beitelstein

Maxstraße 19
67659 Kaiserslautern
Telefon: 0631-3654087

Die Osterhäsin mit Pfalzsteinen im Goetheviertel unterwegs

Kaum war die Corona Krise ausgebrochen und die Kinder mussten zu Hause bleiben, hat sich Ilona Schaumlöffel bereit erklärt, statt dem Bastelnachmittag in der „Guud Stubb“ zu Hause mit ihrer Tochter Vivienne Pfalzsteine zu bemalen. Auch deren Freundinnen waren zu Hause fleißig. Begeistert gingen sie ans Werk mit der Idee, während dem Lockdown anderen eine Freude zu machen und Menschen aufzumuntern. Da es kurz vor Ostern war, wurden die Steine als Osterüberraschung im Goetheviertel versteckt. Schnell war ein kleiner Brief aufgesetzt und wurde zusammen mit den bemalten Steinen von Vivienne und ihrer Mutter im Stadtteil versteckt.

Vielleicht haben Sie ihn ja gefunden und sich über eine kleine Überraschung gefreut? Oder vielleicht haben auch Sie Lust bekommen, anderen eine kleine Freude zu machen, zu basteln, malen, schreiben. Falls sie dabei Anregungen benötigen, gibt Monika Jochum gerne Auskunft oder vermittelt weiter. (red)

Lieber Finder,

dies ist ein **Pfalzstein**, den du behalten oder weiter verschenken kannst. Damit will ich dir

Frohe Ostern

wünschen und in der Corona Krise eine kleine Freude machen.

Wenn du willst, kannst du dich mit dem Stein am Fundort in Facebook posten.

#Pfalzsteine

Dein Osterhäschen Vivienne

Eine Aktion von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel

ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz
mobile Dienste

Nils

Pfalzsteine: Vielleicht haben Sie Glück und finden auch einen im Goetheviertel!

Leben im Quartier – das Hohenstaufen-Gymnasium in Zeiten von Corona

Ungewohnt still ist es seit dem 16. März rund um das Hohenstaufen-Gymnasium. Zu Schulzeiten strömen sonst über 1.000 Schülerinnen und Schüler am Tag aus allen Richtungen zur Schule. Das heißt aber nicht, dass hier nicht mehr gearbeitet würde. Nach den mündlichen Abiturprüfungen planten die Verantwortlichen nun mit Bedacht und Vorsicht die schrittweise Wiederaufnahme des Schulbetriebs. Die „Großen“, das heißt die Schülerinnen und Schüler ab Klasse 10, werden seit Anfang Mai die eine über die andere Woche wieder an der Schule unterrichtet. Die Gruppengröße ist auf 15 beschränkt. Die Pausen liegen versetzt. Die Hin- und Rückwege werden so gewählt, dass nie zu viele Personen aufeinandertreffen. Auf dem Schulweg, in den Pausen und beim Stundenwechsel tragen Schüler wie Lehrer Masken, um ihr Gegenüber zu schützen.

Die anderen lernen weiter ausschließlich von zu Hause aus. Mittwochmorgens finden sie auf einer virtuellen Pinnwand für jedes Fach einen Wochenplan. Das Erstellen der Pläne nimmt viel Zeit in Anspruch. Die Lehrerinnen und Lehrer nutzen bei weitem nicht nur Mails, sondern die verschiedene Lernplattformen, Apps, Lehrfilme und Videokonferenzen, um nur einige digitale Möglichkeiten zu nennen.

Gut, dass es das alles gibt, gerade in Zeiten wie diesen, aber Beweis auch dafür, dass das vertrauensvolle Miteinander im Klassensaal eine echte Erfolgsgeschichte ist, denn Schülern wie Lehrern fehlt die Schule sehr. Doch alle Beteiligten halten durch und zusammen – und bleiben, um mit Ingo Zamperoni zu sprechen, zuversichtlich.

Die Schulgemeinschaft
des Hohenstaufen-Gymnasiums

Musik liegt in der Luft…

…wenn der Nils-Chor ein Ständchen gibt. Zum Osterfest und an weiteren Terminen hatten sich die Sängerinnen und Sänger des Chors auf der Galerie des Neubaus von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel versammelt und erfreuten ihre Zuhörer mit verschiedenen Liedern. So zum Beispiel „Auf du junger Wandersmann“, „Mein Vater war ein Wandersmann“ oder „Bruder Jakob“. „Wir wollen allen Danke sagen, die beruflich stark im Einsatz sind und auch die erfreuen, die sich zurzeit etwas einsam fühlen“, so der Chor.

KAISERSLAUTERN
Wochen markt
… immer frisch

Der Kaiserslauterer Wochenmarkt findet dienstags und samstags auf dem Stiftsplatz sowie donnerstags in der Königstraße statt.

Donnerstagsmarkt in der Königstraße!

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Ständen, einen Lageplan sowie die Geschichte des Wochenmarktes finden Sie hier: www.wochenmarkt-kl.de

Immer von 7:00 bis 13:30 Uhr finden Sie hier alles, was das Herz begehrt. Frische Lebensmittel von Obst über Käse, Gemüse und Wurstwaren bis hin zu Fisch und Backwaren sowie Blumen und Pflanzen. Oder einfach nur einen netten Plausch über Wetter, Weltgeschehen und den FCK.

Ehrenamtliches Engagement in Corona Zeiten...

Hildegard Freyhöfer unterstützte die Aktion tatkräftig.

Zu Beginn der Corona-Pandemie begannen Hella Laufer, Hildegard Freyhöfer und Ursula Werle im Näh- und Kreativstübchen von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel Stoffmasken zu nähen. Schnell hat es sich herumgesprochen, dass das Trio Familie, Angehörige und Freunde mit selbstgenähten Mund- und Nasenschutz versorgt. In der Zeitung wurden weitere Mitnäherinnen gesucht und die Maskenausgabe im Servicebüro von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel bekannt gegeben. Daraufhin setzte ein großer Ansturm ein. Pausenlos klingelte das Telefon und in kurzer Zeit wurden Hunderte von Masken bestellt, so dass die Näherinnen nicht mehr nachkamen.

Monika Jochum als Quartiersmanagerin koordinierte im Servicebüro den Ablauf. Privatpersonen und die Flüchtlingsunterkunft P4 (Pariser Str. 4, ehemals Hotel Zepp) spendeten Bettwäsche. Nähzubehör wurde dazu gekauft. Eine kleine Manufaktur entstand.

Traudel Blauth und Inge Razen schnitten den Stoff zu. Rainer Stemler spezialisierte sich auf das Bänderschneiden. Die Näherinnen wurden verstärkt von Madeleine Kohl, Helene Husser, Alexandra Delwo-Monzel, Kristin Kapps, Katharina Schlachter, Daniela Dinges, Michelle Jung und Nardos Afeworki. Je nach zeitlicher Kapazität nähten sie Stoffmasken und wechselten sich in der Produktion ab. Die Bänder wurden von Traudel Halbgewachs und Viola Chowanski eingezogen. Die Masken wurden gegen eine kleine Spende durch das Fenster des Servicebüros ausgegeben. Olga Abich unterstützte die Ausgabe.

Um die große Nachfrage zu bewältigen, erklärten sich mehrere Flüchtlinge aus der Flüchtlingsunterkunft P4 und P90 bereit, die Produktion zu unterstützen. Über die Ehrenamtsagentur der Stadt Kaiserslautern wurden vier Nähmaschinen bereit gestellt. So wurden insgesamt weit über 600 Masken gefertigt und an das DRK Seniorenzentrum, zwei Arztpraxen, die Polizei und viele Privatpersonen aus Kaiserslautern und Umgebung übergeben. „Vielen Dank an alle, die mitgeholfen haben“, betont Monika Jochum.

Monika Jochum organisierte die Fertigung.

Die Tierarztpraxis Barth freut sich über den Mund-Nasen-Schutz.

Ursula Werle legt Hand an.

Rainer Stemler schnitt die Bänder und fügte den Draht ein.

Masken aus Stoff gibt es in vielfältigen Farben und Größen.

Nardos Afeworki, Gesundheits- und Krankenpflegerin im Pflegedienst im Goetheviertel, näht Modell für Kinder (li.). Alexandra Delwo-Monzel beim Nähen (re.).

Pflegerinnen des DRK Seniorenzentrum tragen die Modelle. Das Zentrum hat 80 Mund-Nasen-Bedeckungen aus Stoff erhalten.

Daniela Dinger, Beraterin in der EUTB Beratungsstelle, hat die Produktion der Communitymasken unterstützt.

Michelle Jung fädelt den Draht ein, nähte Modell und teilte sie aus.

...unsere Helden des Alltags beim Stoffmasken nähen

Stoffmasken (Community-Masken) für den Eigenbedarf, für Arztpraxen und die Polizei nähen die Näherinnen aus dem Goetheviertel rund um Quartiersmanagerin Monika Jochum seit März. Viele, viele Stücke sind seither entstanden. Die fleißigen Näherinnen probierten dabei verschiedene Schnitte und Varianten aus, um eine besonders alltagstaugliche und anwenderfreundliche Gesichtsmaske zu fertigen. Viele Anwohner spendeten Stoff, auch aus P90, dem Wohnheim für geflüchtete Menschen, kam ein Stoffpaket für die Näherinnen.

ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz
mobile Dienste

Pflegedienst im Goetheviertel

Wann immer Sie Hilfe benötigen, sind wir für Sie da.

Wir für Sie!

Das bieten wir Ihnen:

- Pflegegästezimmer
- Grundpflege
- Behandlungspflege
- Palliative Betreuung
- Verhinderungspflege
- Pflegeanleitung und Schulung für Angehörige
- Hauswirtschaftliche Versorgung

Wir beraten Sie gerne, rufen Sie an unter:
Tel. 0631 361985-34

Hohlestraße 12 | 67655 Kaiserslautern | Tel. 0631 361985-34
E-Mail: Pflegedienst@gemeinschaftswerk.de | www.gemeinschaftswerk.de

Selbsthilfe macht stark und bedeutet gute Aussichten

Mittwoch:	19.30 - 21.00 Uhr	**Haus der Diakonie**
Donnerstag:	17.30 - 19.00 Uhr	Pirmasenser Str. 82
Freitag:	19.00 - 20.30 Uhr	67655 Kaiserslautern

Ursula Werle lebt gerne im Goetheviertel

Die 74-jährige Rentnerin lebt seit sechs Jahren in einer kleinen Wohnung in der Bännjerstraße. Dort fühlt sie sich sehr wohl. Zu einigen Nachbarn hat sie einen guten Kontakt und langweilig wird es ihr auch nicht. Sie strickt, häkelt Kuscheltiere und näht gerne. Oft sitzt sie auf dem Balkon, hier hat sie einen schönen Blick ins Grüne. Freude hat Ursula Werle an Tieren. So nistet schon das zweite Jahr eine Amsel auf ihrem Klappladen auf dem Balkon, sie stellt regelmäßig Futter hin. Auch Eichhörnchen kommen zu ihr und nehmen gerne die Nüsse von ihr an.

Früher arbeitete die gelernte Großhandelskauffrau in einer Firma, in der sie mit Siebdruckverfahren Gläser und Krüge nach Kundenwünschen verzierte. Sie hat einen Sohn, der sie regelmäßig besucht und zu dem sie ein gutes Verhältnis hat. Gern würde sie ihn mal wieder in die Arme nehmen.

Vor Corona Zeiten traf sie sich regelmäßig mit Freundinnen und besuchte einen Handarbeitstreff. Seit die „Guud Stubb“ von „Nils – Wohnen im Quartier“ im Goetheviertel geöffnet hat, nutzt Ursula Werle das vielfältige Angebot. So besuchte sie regelmäßig das Seniorenkaffee, das Näh- und Kreativstübchen, den Spieleabend, interkulturelles Kochen. Sie war bei vielen Festen dabei und beteiligte sich rege am Boule spielen. Diese Gemeinschaft vermisst sie.

Hilfsbereit, wie sie ist, näht die versierte Handarbeiterin seit ein paar Wochen Masken aus Stoff, die im Servicebüro ausgegeben werden. Sie hat schon weit über 100 Masken fertig gestellt. Dafür ein großes Dankeschön.

Monika Jochum

Corona-Umfrage

Was hat sich bei Ihnen durch die Corona Pandemie verändert? Wie geht es Ihnen damit? Monika Jochum hat Menschen aus dem Goetheviertel gefragt.

Gisela Pisalski in der Goethestraße, die mit über 70 Jahren zur Risikogruppe gehört, macht die ganze Situation Angst. Sie möchte sich nicht anstecken und hat Sorge bei einer Erkrankung zu den Personen zu gehören, die einen schweren Verlauf haben. Deswegen geht sie nur wenig weg, kauft nur einmal in der Woche ganz früh ein, wäscht sich oft die Hände und hat auch den Kontakt zur Familie stark eingeschränkt. Ab und zu gönnt sie sich einen Spaziergang im Grünen. Der Kontakt zur Familie und im Haus mit Nachbarn fehlt ihr sehr.

Ursula Werle (74 Jahre) aus der Bännjerstraße meint, für sie habe sich nichts Wesentliches verändert. Sie sei sowieso nicht so viel ausgegangen. Lediglich ihren Sohn würde sie gerne mal wieder in den Arm nehmen. Er besucht sie aber regelmäßig, wenn sie auf dem Balkon steht. Sie kann sich gut mit Handarbeit beschäftigen.

Hildegard Freyhöfer (über 70 Jahre) aus der Herzog-von-Weimar-Straße findet besonders schlimm, dass bei Beerdigungen so wenig Personen kommen dürfen und man den Sterbenden und Trauernden wenig bis gar nicht beistehen kann. Ansonsten vermisst sie nichts – „Hauptsache wir bleiben gesund."

Chris Göttel (72 Jahre) aus der Orthstraße hat Respekt vor Corona. Mit Mundschutz und Handschuhen versucht sie, sich zu schützen und bleibt wenn möglich zu Hause. Die Öffnung nach dem Lockdown geht ihr zu schnell. Ihre Enkelkinder gehen nicht zur Schule und sie findet, dass Mütter zurzeit sehr viel leisten.

Marko Münchschwander (38 Jahre) aus der Goethestraße war es teilweise sehr langweilig. Zum Glück ist er digital gut ausgestattet und er konnte z. B. online ein Konto eröffnen. Jetzt, wo vieles geöffnet wird, braucht er etwas Zeit, um sich wieder an den Alltag zu gewöhnen.

Michelle Jung (29 Jahre) aus der Goethestraße fand es auch recht langweilig und hätte gerne ihre Familie besucht. Dann hat sie Stoffmasken genäht und teilweise die Masken-Ausgabe in Nils übernommen.

Ilona Schaumlöffel, Mutter zweier Kinder aus der Waldstraße, fühlt sich entschleunigt, da sie durch die Kurzarbeit besser Beruf und Familie vereinen kann. Sie hat mehr Zeit für ihre Familie und genießt das Miteinander. Sie bastelt und backt mit ihren Kindern. Eigentlich möchte sie nicht mehr so stressig leben wie zuvor, leider gibt es aber Notwendigkeiten.
Ihre Tochter Vivienne (8 Jahre) ist gerne tagsüber bei ihrer Mutter und freut sich, mal trödeln zu dürfen. Nur ihre Freundinnen vermisst sie.

Trotz Corona für Sterbende da

Auch nach den aktuellen Lockerungen gelten auf Grund der Corona-Pandemie noch immer stark einschränkende Kontakt- und Besuchsregeln. Das trifft auch die Hospizdienste.
Dennoch ist der Hospizverein für Stadt und Landkreis e.V. für schwerstkranke und sterbende Menschen und ihre Angehörigen da. In den letzten Wochen war dies nicht immer im direkten Kontakt möglich und es wurde auf Telefonate, E-Mails oder alte Postkarte zurückgegriffen.
Seit dem Ausbruch der Corona-Pandemie sind die Anfragen nach hospizlicher Begleitung zurückgegangen. Das bereitet dem Verein Sorge, denn er möchte weiterhin schwerstkranken und sterbenden Menschen die letzte Zeit ihres Lebens nach ihren Vorstellungen gestalten.
Auch die Spenden sind durch die aktuelle Lage zurückgegangen. Der Verein konnte nicht durch Informationsveranstaltungen über seine Arbeit berichten. Der Hospizdienst ist auf jede Spende angewiesen.

Hospizverein für Stadt und Landkreis Kaiserslautern e.V.

Wir sind für Sie da:
Hospizverein für Stadt und Landkreis Kaiserslautern e.V.
Pariser Straße 96, 67655 Kaiserslautern

Ambulanter Hospiz- und Palliativberatungsdienst für Erwachsene:
0631 31064-76

Ambulanter Kinder- und Jugendhospizdienst „Rückenwind":
0631 31064-78

Offener Trauertreff; jeden 4. Dienstag im Monat von 16:00 - 17:30 Uhr und von 18:30 - 20:00 Uhr, Matzenstraße 2 in 67655 Kaiserslautern; bis auf weiteres bitten wir um Anmeldung bis 12:00 Uhr an dem Tag unter Telefonnummer 0631 3709656.

Ein neuer Ausbildungskurs zur/zum **ehrenamtlichen Hospizhelfer*in** ist für 2021 geplant, Infoabende hierzu finden am Dienstag, 20. Oktober und Dienstag, 27. Oktober jeweils von 19:00 - 20:30 Uhr statt. Interessierte können sich gerne unter der Telefonnummer 0631 3709656 oder per E-Mail an ehrenamt@hospiz-kaiserslautern.de melden.

Informationen zu den Spendenkonten:
- Kreissparkasse Kaiserslautern:
  IBAN: DE16 5405 0220 0000 0886 90
  BIC: MALADE51KLK
- Stadtsparkasse Kaiserslautern:
  IBAN: DE19 5405 0110 0000 3220 73
  BIC: MALADE51KLS
- Volksbank Kaiserslautern:
  IBAN: DE18 5409 0000 0001 7682 04
  BIC: GENODE61KL1

Weitere Informationen unter „hospiz-kaiserslautern.de" und bei Facebook und Instagram.

Reaktionen der Pflegekassen auf die Corona-Krise

Wir alle sind aufgrund der derzeitigen Corona-Pandemie im direkten Kontakt zu Menschen, die uns wichtig sind, sehr eingeschränkt. Die Situation verunsichert und bereitet natürlich auch Sorgen. Das wirkt sich auf sehr unterschiedliche Bereiche unseres Lebens aus. In dem Zusammenhang möchte ich Ihnen für Ihr Vertrauen danken und Ihnen versichern, dass wir als Pflegedienst im Goetheviertel Sie auch weiterhin kompetent unterstützen. Unsere Hygienemaßnahmen sind stets auf dem aktuellsten Stand. Wie so oft sind es auch hierbei die vielen kleinen Anstrengungen, welche das große Gesamte ausmachen.

So ist es auch im Hinblick auf die Leistungen der Pflegeversicherungen in Verbindung mit der aktuellen Situation. Auch dort haben die Kassen reagiert und persönliche Kontakte zu Kunden eingeschränkt. Einerseits um das hohe Infektionsrisiko, gerade für die Menschen mit einem erhöhten Unterstützungs- bzw. Pflegebedarf zu minimieren, aber auch um Pflegekassen sowie die Medizinischen Dienste der Kassen (MDK) zu entlasten und deren Mitarbeiter zu schützen. Gleichzeitig müssen die Leistungen aufrechterhalten werden. Hierzu mussten schnelle und einfache Lösungen gefunden werden. Über diese möchte ich Sie hier informieren.

Ansparen des Entlastungsbetrages (§45b, SGB XI)

Normalerweise ist es so, dass sich der Entlastungsbetrag von 125,-€ im Monat anspart wenn das Geld nicht, oder nicht vollständig genutzt wurde und erst nach dem 30. Juni des folgenden Jahres verfällt.

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns eine Mitteilung des Ministeriums für Soziales und Gesundheit, dass diese Frist einmalig um 3 Monate verlängert wurde. Das bedeutet, dass noch nicht in Anspruch genommene Gelder des Entlastungsbetrages aus dem Jahr 2019, erst nach dem 30. September 2020 verfallen.

Beratungsbesuche für die Pflegekasse nach §37.3 SGB XI

Viele Personen, welche bereits einen Pflegegrad haben, müssen ab Pflegegrad II alle sechs Monate- und ab Pflegegrad IV alle drei Monate ein „Beratungsgespräch in der Häuslichkeit“ (§37 Abs. 3 Satz 1 SGB XI) durch einen Pflegedienst nachweisen. Andernfalls geht der Anspruch auf Unterstützung verloren und das Pflegegeld kann durch die Pflegekasse gekürzt oder sogar gestrichen werden. Diese Verpflichtung ist bis zum 30. September ausgesetzt.

Das bedeutet, dass Sie auf diese Beratungsbesuche verzichten können, ohne dass dies Auswirkungen auf Ihren Pflegegeldanspruch hat. Von Ihrem Pflegegeld wird nichts gestrichen, es wird Ihnen nicht zum Nachteil ausgelegt. Die Beratungsgespräche für diesen Zeitraum müssen nicht nachgeholt werden.

Natürlich haben Sie aber auch weiterhin einen Anspruch auf eine Beratung, wenn Sie diese möchten. Diesen Anspruch haben Sie übrigens auch bereits bei Pflegegrad I. Für diesen Fall kann Ihr Pflegedienst die Beratung auch telefonisch mit Ihnen durchführen und anschließend, wie zuvor, bei Ihrer Pflegekasse einreichen. Wir beraten Sie gerne!

Begutachtung zur Feststellung einer Pflegebedürftigkeit durch den MDK

Wenn Sie Unterstützung brauchen, z. B. bei der Haushaltsführung, dem Einkaufen, dem An- und/oder Ausziehen oder beim Waschen, haben Sie eventuell Anspruch auf Leistungen Ihrer Pflegekasse. Normalerweise ist es so, dass Sie Ihre Kranken- oder Pflegekasse informieren, dass Sie eine Unterstützung brauchen oder sich Ihre Situation verschlechtert hat. Ihre Kasse beauftragt daraufhin den MDK mit einem Gutachten. Dieser informiert Sie über einen Termin und kommt dann zur Begutachtung zu Ihnen nach Hause.

Diese Begutachtung bei Ihnen zuhause ist derzeit ebenfalls bis zum 30. September ausgesetzt. Stattdessen erfolgt die Einschätzung durch den MDK anhand von „Aktenlage und evtl. einem strukturierten Interview“, z. B. am Telefon.

Hierzu hat der MDK einen Fragebogen entworfen, um festzustellen, in welchem Bereich und in welchem Umfang Sie eine Unterstützung benötigen. Zudem nutzt der MDK weiterhin die Berichte von Ihrem Hausarzt, Krankenhausbehandlungen usw., um sich einen Überblick zu verschaffen und Ihren Unterstützungsbedarf zu ermitteln.

Im Normalfall muss der MDK die Anträge innerhalb von 25 Arbeitstagen bearbeitet haben. Diese Frist wurde ausgesetzt. Das bedeutet, dass die Entscheidung, ob- oder welchen Pflegegrad Sie bekommen, in manchen Fällen etwas länger dauern kann. Jedoch werden Ihnen die Leistungen, die sie dann bekommen, rückwirkend bis zu dem Tag, an dem Sie den Antrag bei der Kasse gestellt haben, zugesprochen. In bestimmten Fällen können auch Dringlichkeitsanträge gestellt werden. Diese unterliegen einer verkürzten Bearbeitungsfrist.

Wenn Sie Fragen zu dem Thema Leistungen der Pflegeversicherung haben oder Unterstützung bei der Umsetzung benötigen, sind wir Ihnen natürlich gerne behilflich. Telefonisch sind wir unter 0631 361 985 34 zu jeder Zeit für Sie erreichbar und für den Fall, dass ein persönlicher Kontakt sinnvoll ist, können wir Ihnen versichern, alle entsprechenden Schutzmaßnahmen einzuhalten.

Das Team vom Pflegedienst im Goetheviertel wünscht Ihnen eine gute Zeit und bleiben Sie gesund!

Markus Brödel
Pflegedienstleitung Pflegedienst im Goetheviertel

Unterstützung gefragt wie nie...

Das Wohnprojekt Wohnen in P90 hat trotz der Corona-Pandemie und den damit einhergehenden Kontaktbeschränkungen alle Hände voll zu tun. „Wir haben eine deutlich höhere Besucherfrequenz seit den Kontaktbeschränkungen“ berichtet Andreas Philipp Breier, Hausleitung von P90. „Die Alltagsprobleme machen keinen Halt vor dem Corona-Virus und durch die für den Publikumsverkehr geschlossenen Ämtern und Behörden sind viel Geflüchtete noch mehr auf die Hilfe der Offenen Sprechstunde des Wohnprojektes angewiesen. Zum Beispiel müssen viele Anträge digital erledigt werden. Die meisten Ratsuchenden haben aber schlicht nicht die notwendige Hardware, um am digitalen Leben teilnehmen zu können. Da sind wir gefordert und können auf unsere gute Ausstattung zurückgreifen. Eine große Hilfe ist Kollegin Leila Zitouni, die als Muttersprache arabisch spricht.“, so Breier. „Schade ist, dass wir auf noch nicht absehbare Zeit unsere Informations-, Bildungs- und Begegnungsveranstaltungen nicht durchführen können. Aber wir freuen uns, wenn interkulturelle und interreligiöse Begegnungen wieder verantwortbar sind“, so Zitouni und Breier einhellig. (apb)

Das „Alte Vereinsheim“ ist sehr gemütlich.

„Keiner lässt sich unterkriegen“

Die Tagesstätte Kessler-Handorn hat weiterhin geöffnet, auch wenn corona-bedingt weniger Gäste kommen. Das berichtet Johannes Schoner, Geschäftsleitung: „Trotzdem ist die Stimmung gut, keiner lässt sich hier unterkriegen“. Im April war der erste Tag der offenen Tür der Tagesstätte geplant. Wie alle Veranstaltungen muss auch dieser verschoben werden. „Zu uns können auch gerne weitere Gäste kommen, die bisher noch nicht bei uns waren“, betont Johannes Schoner. Vielleicht auch, um das "Alte Vereinsheim" mal wieder zu sehen. Drinnen wie draußen sei es sehr gemütlich und das Essen schmecke gut. Der Fahrdienst sorgt für An- und Abfahrt. „Die Welt verändert sich gerade und wir sind mittendrin! Wir wünschen allen, dass Sie gesund bleiben!“, grüßt Johannes Schoner. Auskünfte gibt es unter der Telefonnummer 0631 3173 600. (red)

Auch die Bewohnerinnen und Bewohner des Wohnprojektes P90 in der Pariser Straße waren mit Freude bei der Sache.

„Perlen“ und P90 nähen Alltagsmasken

Alltagsmasken werden zuhauf und an vielen Orten benötigt. Auf Vermittlung durch die Freiwilligen-Agentur der Stadt Kaiserslautern beteiligen sich auch Mitglieder des Perlentreffs e.V. und Bewohner des Wohnprojektes Wohnen in P90 an der Herstellung von Alltagsmasken. Eine muntere Gruppe von acht Frauen und zwei Männern näht seit dem 04. Mai in zwei getrennten Räumlichkeiten des Wohnprojekt „Wohnen in P90“ Alltagsmasken für den Malteser Hilfsdienst und das Wohnprojekt NILS. Mitarbeiterin Leila Zitouni, zugleich Vorsitzende des Treffs arabischstämmiger Frauen „Perlentreff e.V.“, hat die multinationale Nähgruppe organisiert. Darunter sind auch drei Bewohnerinnen aus dem Wohnprojekt P90. Algerien, Eritrea, Marokko, Somalia, Syrien und Tunesien sind die Herkunftsländer der Nähgruppe. „Es herrscht eine gute Stimmung und es geht lebhaft zu“, so Andreas Philipp Breier, Hausleitung von P90. „Dank der guten Vernetzung, gespendeter Maschinen und Stoffen konnten wir innerhalb kürzester Zeit interessierte Mitstreiterinnen gewinnen. Dank der bereits vorhandenen und gelebten Maßnahmen zum Schutz vor dem Corona-Virus konnten wir unter Einhaltung der gängigen Abstandsregelungen und Hygienebestimmungen direkt aus dem Stand mit der Produktion der Alltagsmasken beginnen. Bereits 80 Masken konnten genäht werden“, so die bisherige Bilanz von Breier. Ein positiver Nebeneffekt: Es hat sich eine tolle Gemeinschaft gefunden, die an einer solidarischen Aufgabe mitwirkt.

„Nach dem Ramadan werden wir gemeinsam feiern“, so der einhellige Tenor der Gruppe. „Wir sind stolz, einen Beitrag für die Gesellschaft leisten zu können“, so Leila Zitouni. (red)

ökumenisches GEMEINSCHAFTSWERK Pfalz
Goetheviertel Nils Nachbarschaftlich . inklusiv . lebenswert . selbstbestimmt
BAUAG Kaiserslautern wohnen . gestalten . leben
Gefördert durch die Aktion Mensch

© LightField Studios / Shutterstock.com

© bbernard / Shutterstock.com

© Rawpixel.com / Shutterstock.com

© Pixel-Shot / Shutterstock.com

BAU AG.
Kaiserslautern
wohnen . gestalten . leben

Fischerstraße 25
67655 Kaiserslautern
Tel. (0631) 3640-0
info@bau-ag-kl.de
www.bau-ag-kl.de

© Monkey Business Images / Shutterstock.com

© Nadasaki / Shutterstock.com

© fizkes / Shutterstock.com

© Zivica Kerkez / Shutterstock.com

© Lizardflms / Shutterstock.com